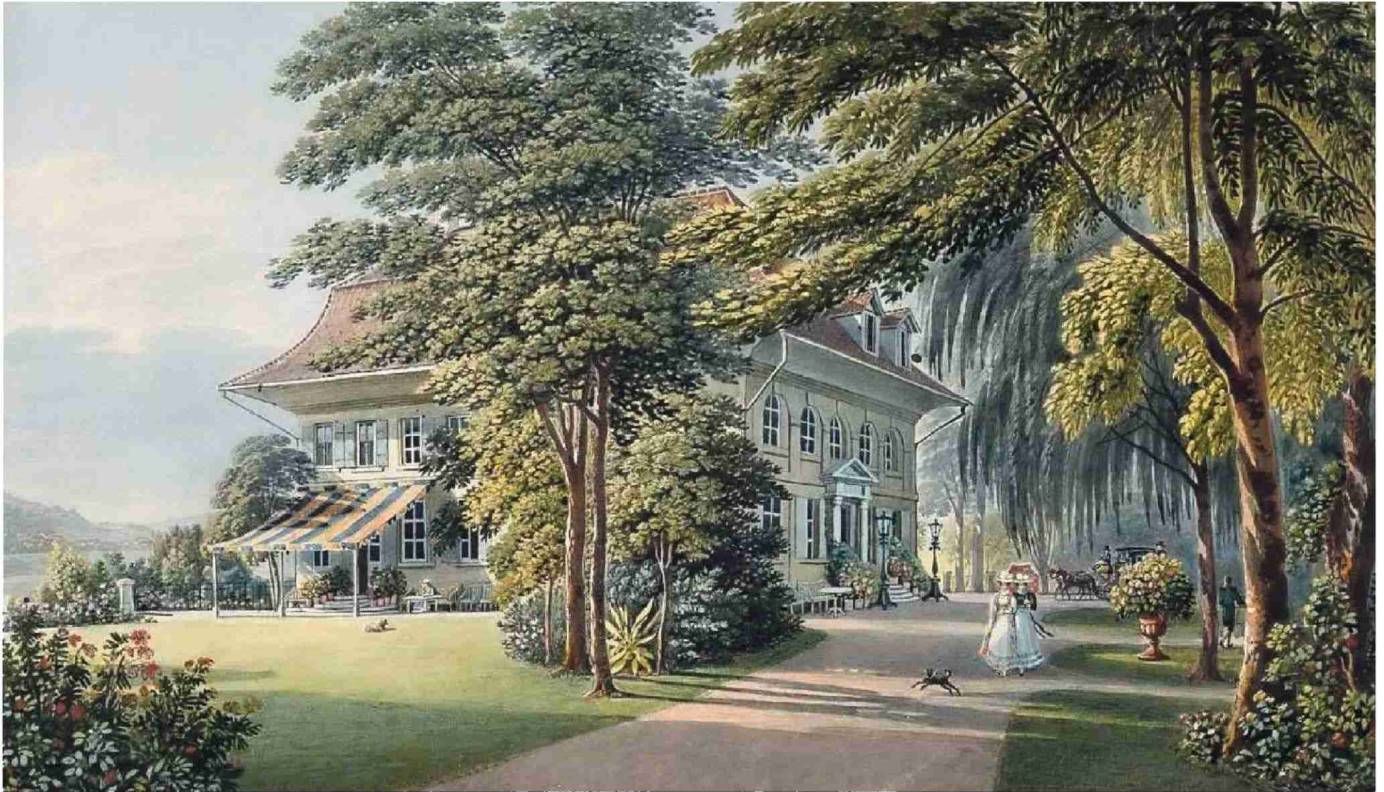




Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 845.4
Abo-Nr.: 845004
Seite: 33
Fläche: 66'115 mm²



Der Roman von Therese Bichsel blickt hinter die schönen Fassaden der Elfenau - auf das Leben der rastlosen Bewohnerin Anna, die das Gut ab 1813 bewohnte. Foto: zvg

Die Zwangsjacke der Aristokratie

In ihrem mitreissenden neuen Roman skizziert Therese Bichsel die repräsentative Biografie der Grossfürstin Anna, der Herrin in der Elfenau.

Beatrice Eichmann-Leutenegger

Wer durch die Anlagen der Elfenau flanirt, ahnt den Glanz einer vergangenen Epoche. Eine Tafel am Eingang zur Allee, die zum Gutshaus führt, weist auf die bedeutendste Eigentümerin hin - Grossfürstin Anna. Oft hat man sich gefragt, welches Schicksal sich hinter dieser Frau verbarg. Nun erhält man beredte Auskünfte in Therese Bichsels neuem Roman. Die 1956 im Emmental geborene Autorin, die in Unterseen und Bern lebt, hat seit Jahren historische Frauenbiografien aus dem Dunkel ans Licht gehoben und für eine moderne Leserschaft mit Leben erfüllt. Überaus gelungen präsentiert sich nun auch ihr jüngstes Porträt der Grossfürstin Anna Feodorowna (1781-1860), die als Prinzessin Juliane von Sachsen-Coburg-Saalfeld in Coburg

aufwuchs und sich bereits 1785 mit Konstantin, dem Enkel der Zarin Katharina II., verlobte.

Diese Verbindung beruhte nicht auf Wahlfreiheit, sondern war das Ergebnis eines Kalküls, sprich: der in Adelskreisen gängigen Heiratspolitik. Therese Bichsels Buch, das sich auf zahlreiche historische Quellen stützt, setzt denn auch mit jenem unfreiwilligen Abschied Julianes vom heimatlichen Schloss Ehrenburg und den jüngeren Geschwistern ein, schildert danach anschaulich die zweimonatige Reise in der Kutsche über Leipzig, Frankfurt a. d. Oder, Königsberg, Riga, Dorpat bis nach St. Petersburg. Im Winterpalast begegnet die kecke, quirlige Prinzessin dem eckigen sechzehnjährigen Konstantin. Er lässt sich Zeit für sei-

nen Heiratsantrag, spricht ihn endlich aus «mit roten Wangen und sich überschlagender Stimme». Sie aber «wird lernen, diesen Mann zu lieben».

In diesem Satz ist die Tragik beschlossen: das Unvermögen des Paares, sich näherzukommen. Im Hinblick auf die Heirat mit dem russischen Grossfürsten (1796) konvertiert die deutsche Prinzessin zum russisch-orthodoxen Glauben und erhält ihren neuen Namen Anna. Der Namenswechsel gewinnt im Rückblick eine geradezu symbolische Bedeutung, denn er tilgt die ursprüngliche Person und wandelt diese in ein gefügiges Objekt der Aristokratie und vor allem des Ehemanns. In wenigen, aber markanten Strichen entwirft Therese Bichsel das Bild eines unberechenbaren, egozentrischen Mannes, der die junge Frau als Spielball



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 845.4
Abo-Nr.: 845004
Seite: 33
Fläche: 66'115 mm²

seiner Launen und zynischen Scherze betrachtet. Als er sie auch noch mit einer Geschlechtskrankheit infiziert, kehrt Anna 1801 nach Coburg zurück, angeblich, um sich zu kurieren. Doch es ist ein Weggang für immer.

Es folgt ein unstetes Jahrzehnt der Reisen. Die ruhe- und heimatlose Frau, die sich mit den traumatischen russischen Erfahrungen quält, bringt 1808 ihren Sohn Eduard zur Welt, das Kind aus einer flüchtigen Affäre. Ein zweites illegitimes Kind folgt 1812 nach: Hilda, deren Vater Rudolf Schiferli ist, Arzt und späterer Haushofmeister Annas in der Elfenau. Ins Brunnaderngut, das dem Politiker Gottlieb Abraham von Jenner gehört, zieht die Grossfürstin nämlich 1813 ein. Erst wohnt sie hier als Mieterin, ein Jahr später als Eigentümerin. Hier endlich kommt sie zur Ruhe, erschafft sich eine eigene Welt, indem sie das Gut 1815 im Empire-Stil umbauen und einen englischen Garten anlegen lässt. 1816 erlaubt ihr Bern, das Brunnaderngut in «Elfenau» umzutaufen - ein neues Leben kann beginnen.

Prekäre materielle Situation

Das Buch birgt eine Vielzahl von Ereignissen, die Annas weitverzweigte Familie betreffen, stammen doch aus dem Haus Sachsen-Coburg-Gotha sowohl die spätere englische Queen Victoria wie auch Leopold, der erste König der Belgier. Mit sicherem Gespür wählt Therese Bichsel Szenen aus, die ein aristokratisches Frauenleben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhellen. Das weib-

liche Rollenmuster behauptet sich auch in adeligen Kreisen, ja weist hier vermutlich noch härtere Linien auf, denn der Kodex des Adels erweist sich als unerbittlich. Eine Scheidung bedeutet «den freien Fall», weshalb sich Anna lange dagegen wehrt; illegitime Kinder müssen im Verborgenen leben, was die Tragik im Leben der Grossfürstin verschärft. Auch ihre materielle Situation hält sich in einem prekären Gleichgewicht. Zwar gibt sie in der Elfenau grosszügige Feste, empfängt Gäste aus nah und fern, aber sie weiss sich in Abhängigkeit von den unregelmässig eintreffenden Apanagen aus St. Petersburg. Ihrem Stand schuldet sie einen hohen Tribut.

Hinter diesem Leben öffnet sich der weite politische Horizont: die Zeit der napoleonischen Kriege, der Siege und der Niederlage des korsischen Aufstiegers, der ganz Europa und natürlich auch Bern in seinen Strudel gerissen hat. Therese Bichsel zeichnet diese Linien deutlich, aber sparsam nach, sodass die private Geschichte nicht erdrückt wird. Am Ende des Buches wagt Grossfürstin Anna 1838 einen Wechsel, denn das vormals geliebte Domizil hat sich in ein Trauerhaus verwandelt: Sie zieht nach Genf und nutzt die Elfenau nur noch als Sommerresidenz. Woher aber hat sie die Kraft genommen, nochmals einen Neuanfang zu wagen?

Therese Bichsel, Grossfürstin Anna. Flucht vom Zarenhof in die Elfenau, Zytglogge, Oberhofen 2012, 300 S., Fr. 36.-